

Obstbäume pflanzen

Ganz am Anfang steht die Überlegung, welcher Baum es denn sein soll: Apfel oder Birne, Pflaume oder Kirsche, Pfirsich oder Aprikose. Da wird schon jeder seine besonderen Vorstellungen haben, die sich hoffentlich mit den zur Verfügung stehenden Standorten vertragen. Der Apfel ist am wenigsten problematisch, der kommt mit fast jedem Standort zurecht. Die Birne besteht auf wärmeren und geschützteren Lagen, schickt ihre Wurzeln gern in tiefgründige Böden. Die Quitte mit ihren unvergleichlich duftenden Früchten steht gern da, wo es auch eine Birne gut tun würde. Süßkirschen sind anspruchsvoller als Sauerkirschen, beide lieben freie, sonnige Lagen, um gesunde Früchte zu bilden. Pfirsich und Aprikose pflanzt man am besten dort, wo auch Wein gut wachsen und fruchten würde. Solche Standorte gibt es in unserer Verbandsgemeinde aber reichlich.

Die nächste Entscheidung betrifft die Stammform - Hochstamm oder Halbstamm. Der Hochstamm ist der richtige Baum, in dessen Schatten man ruhen oder arbeiten, tafeln oder feiern kann. Der Halbstamm wird dagegen eher der Ernte wegen gewählt. Die und die notwendige Pflege durch den Schnitt gestaltet sich einfach leichter.

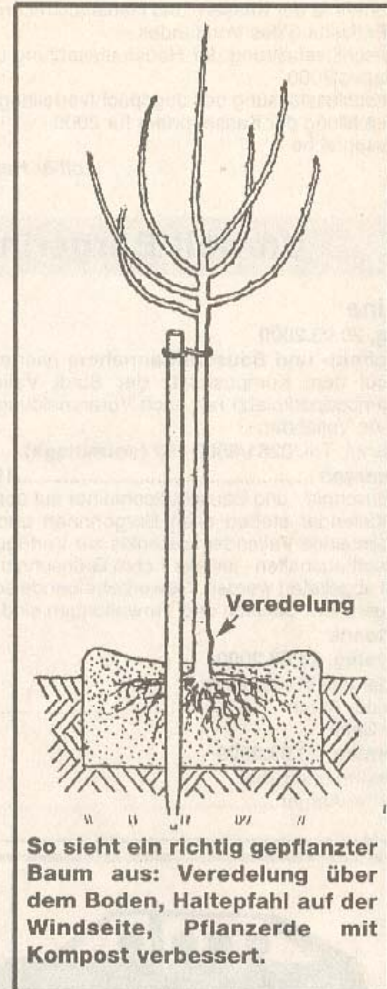
Die eigentliche Sortenwahl hängt überwiegend von individuellen Faktoren ab. Also gut überlegen: Wird der Baum alleine in einen kleinen Garten gepflanzt

oder existieren schon andere tragende Obstbäume? Soll der Baum sehr früh oder später tragen, wird das Obst frisch verzehrt oder verwertet, wie sind die klimatischen Bedingungen? Zum Schluß sollte man im Zweifel auf alt eingesessene und für unsere Region typische Sorten (siehe Kasten) zurückzugreifen. Diese sind den hiesigen Klima- und Bodenverhältnissen optimal angepaßt, haben sich über Jahrzehnte bewährt und deswegen oft Vorteile gegenüber Modesorten. Außerdem leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz und zur Erhaltung des Genpotenziales.

Obstbaumkauf ist einerseits Vertrauenssache, andererseits gibt es Einkaufshilfen. Bäume aus regelmäßig überprüften Markenbaumschulen tragen ein entsprechendes Etikett. Wer sich nicht richtig auskennt, (Wer pflanzt in seinem Leben schon viele Obstbäume?) sollte sich daran halten.

Der neue Baum sollte nicht nur stolz, sondern auch richtig gepflanzt werden. Die beste Zeit dafür ist von Oktober bis Mitte April - also jetzt. Das Pflanzloch sollte mindestens 50 cm tief und so breit sein, daß die Wurzeln ausgelegt hineinpassen. Achten Sie auf ausreichenden Abstand von Grundstücksgrenzen, anderen Pflanzen und Gebäuden. Im Pflanzloch vermischt man die Gartenerde vor der Pflanzung mit etwas Kompost und schlägt auf der Windseite einen Haltepfahl ein, der bis in die Krone reicht. Die Krone nimmt nämlich die meisten Windkräfte auf und leitet sie in den Stamm. Der Baum wird dann so in das Pflanzloch eingesetzt, daß die Veredlung oberhalb der Erdoberfläche liegt. Das muss sie auch dann noch, wenn die Erde nach dem Pflanzen noch „gesackt“ ist. Nun füllt man mit einem Gemisch aus Kompost und Gartenerde auf und tritt die Erde leicht fest. Anschließend wird gründlich gewässert, besser noch: eingeschlämmt. Alle Wurzeln müssen innigen Kontakt zum Boden haben.

Der Baum wird mit einer Achterschlinge so hoch wie möglich am Haltepfahl festgebunden. Die Baumscheibe in Kronengröße sollte von Bewuchs freigehalten werden, um Futter-Konkurrenz auszuschalten.



So sieht ein richtig gepflanzter Baum aus: Veredlung über dem Boden, Haltepfahl auf der Windseite, Pflanzerde mit Kompost verbessert.

Danach gilt es, mit dem Baum Geduld zu haben. Im ersten Jahr wird er eher schüchtern blühen und bestimmt keine Früchte tragen. Wichtig ist, ihn in den ersten drei Jahren ausreichend mit Wasser zu versorgen, bis er selbst lange Wurzeln gebildet hat, die sich das nötige Wasser heranziehen. Das geht am einfachsten, wenn man in die Pflanzgrube ein Stück Drainagerohr legt, in das man von oben Wasser einleiten kann.

Damit der Baum Früchte trägt, braucht er Pflege, vor allem Schnitt. Aber das ist ein anderes Kapitel.

Bettina Henkel

Gute alte Sorten

Äpfel: Rheinischer Bohnapfel, Jakob Fischer, Boskoop, Goldparmäne, Gelber Edelapfel, Kaiser Wilhelm

Birnen: Gut Graue, Schweizer Wasserbirne, Gellerts Butterbirne

Kirschen: Hedelfinger, Große Prinzessin, Burlat

Pflaumen: Hauszwetsche

Quelle: BUND Kreisgruppe Mayen-Koblenz

Ein Informations-Service der Initiative Natur- und Umweltschutz Vallendar e.V. Sie können gern bei uns mitarbeiten.

